

# Militär­sport

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# NEUES AUS DEM SUOV

UOV Amt Hochdorf mit Militärfahrzeugen am Festumzug «Musik und Brauchtum»

## Mit einem Saurer 6x6 am Festumzug

Von Wm Stefan Strässler, Aesch LU

he. Weil zwei Musikgesellschaften ein Jubiläum feierten, wurde der UOV Amt Hochdorf angefragt, ob er sich am Festumzug beteiligen wolle. Selbstverständlich wurde zugesagt, und der UOV-Beitrag wurde zu einer «Militärfahrzeug-Parade».

Wer hätte wohl zu glauben gedacht, dass die Schweizer Armee in den letzten Jahren so viele verschiedene Fahrzeuge im Einsatz hatte? Die Älteren eher schon, aber die Jüngeren, die gerade noch den Pinzgauer oder den neuen Puch-Geländewagen kennen, eher nicht. Der Festumzug wurde unter dem Motto «Musik und Brauchtum» durchgeführt. Der Unteroffiziersverein Amt Hochdorf als ortsansässiger Verein liess sich die Gelegenheit nicht entgehen, um



Der UOV Amt Hochdorf zeigte am Festumzug unter anderem einen restaurierten Saurer-Lastwagen 6x6 aus dem Jahre 1940.

an dem Anlass über die Vereinsaktivität zu informieren. Der Verein scheute die Arbeit und Mühe nicht, am Festumzug vom zweiten Juli-Wochenende mit einer Überraschung an der Bevölkerung vorbeizufahren.

Neben den vier Jeep-Generationen, dem Haflinger und den zwei Militärvelos der vergangenen Jahre wurde der neue Bucher Duro- und der Saurer-Lastwagen 10 DM der Bevölkerung vorgeführt. Als besonderes Zückerchen wurde einer der letzten Saurer-Lastwagen 6x6 vorgestellt. Bei diesem Fahrzeug handelt es sich um einen der ersten Motorwagen der Schweizer Armee. Erwin Kunz aus Hochdorf konnte das Fahrzeug vor einigen Jahren auf einem Schrottplatz erstehen und restaurierte es. Der Motorwagen stammt aus dem Jahre 1940. Mit viel Liebe zum Detail wurde der Lastwagen restauriert und der Nachwelt erhalten. An seiner zweiten Jungfernfahrt vom 16. Juli durfte er herzlichen Applaus ernten und sich stolz seinen Nachfolgern, dem 10 DM und dem Duro, präsentieren.

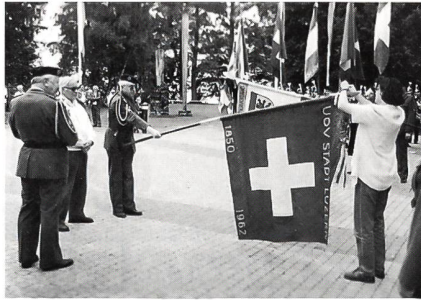


75. Sempacherschiesens des Luzerner Kantonalen Unteroffiziersverbandes

## Sieg des UOV Stadt Luzern

Von Walter Stein, Oberdorf NW

Nach Jahren des Rückganges bei den Teilnehmerzahlen durfte das OK Sempacherschiesens im Jubiläumsjahr berechnete Hoffnungen haben, dass im Jahre des 75. Jubiläums wieder vermehrt Schützen nach Sempach kommen würden. Und die Leute um OK-Präsident Fw Felber Theo wurden nicht enttäuscht, schossen doch schlussendlich 1100 Wehr-



Der siegreichen Sektion Stadt Luzern bei den Stammsektionen am 75. Sempacherschiesens wird durch die OK-Sekretärin, Ursula Meier, der verdiente Goldkranz an die Fahnnenspitze gehängt.

männer aller Grade ihr Programm auf die drei Distanzen von 300, 50 und 25 Meter. Vor allem die neue Distanz auf 25 Meter lockte an die 260 Schützen an. Damit wurde das Wagnis der Verantwortlichen, diese Distanz ins Programm aufzunehmen, mehr als belohnt. Einen merklichen Rückgang ist bei den 50-Meter-Schützen zu verzeichnen, wo im Jahre 1994 immerhin noch 351 Teilnehmer zu verzeichnen waren; im Jubiläumsjahr aber schrumpfte diese Zahl auf 118 zusammen.

Das Schiessen wurde an drei Tagen in der Schiessanlage Mussi ob Sempach unfallfrei durchgeführt. Über 50 Funktionäre, von den Schülern aus Sempach als Warner bis hin zum hektischen Wirtschaftsbetrieb, sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Als Erinnerung an diesen Anlass wurde jedem Schützen ein wunderbares Whiskyglas (leider ohne Inhalt) mit Aufdruck sowie eine feine Zigarre, gestiftet von der Zigarrenfabrik Villiger AG, abgegeben. Im Wettkampf Gewehr siegte wieder einmal mehr der UOV Amt Willisau bei den Stammsektionen, während bei den Gastsektionen die UOG Stadt Zürich obenausschwang. Im Wettkampf Pistole siegte der UOV Stadt Luzern bzw der UOV Nidwalden.

### Rangliste Stammsektionen:

1. UOV Stadt Luzern	3 Rangpunkte
2. UOV Amt Willisau	4 Rangpunkte
3. UOV Amt Entlebuch	5 Rangpunkte
4. UOV Amt Hochdorf	9 Rangpunkte
5. UOV Kriens-Horw	11 Rangpunkte
6. UOV Emmenbrücke	11 Rangpunkte
7. UOV Amt Sursee	13 Rangpunkte

### Rangliste Gastsektionen:

1. UOV Schwyz	5 Rangpunkte
2. UOV Huttwil	5 Rangpunkte
3. UOG Stadt Zürich	6 Rangpunkte

### Meisterschütze Gewehr:

Sdt Iten Carl-Josef, UOG Stadt Zürich

### Meisterschütze Pistole:

Fw Schelbert Alois, UOV Schwyz

### Gewinner Bundesgabe:

Gfr Mathis Walter, UOV Nidwalden

### Tagessieger:

Hptm Siegenthaler Chr. UOV Emmental

### Gewinner Wanderbecher (Verbandssektionen):

UOV Stadt Luzern

### Gewinner Sempacher-Wimpel:

UOV Huttwil

### Gewinner des Gäste-Schiessens:

Vollenweider Hans, 44 Punkte, Schweizer Schützen München

## SCHÖPFERISCH

Er freute sich an der schöpferischen Pause, die er gewann, als er die Uhr anhielt, um Zeit zu gewinnen. Oscar Nitram

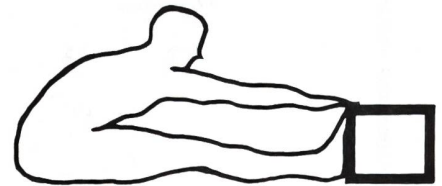
# MILITÄRSPORT

Mit dem «FITCHECK» lässt sich der Gesundheitszustand feststellen. Bereits haben über 20 000 AdA diesen Test absolviert

## Wie fit bin ich?

Von Hans-Peter Narr und Urs Lüthi

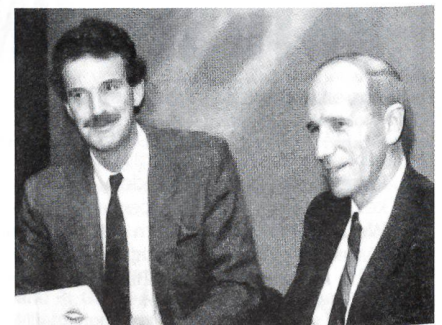
Hoher Blutdruck, Rauchen und erhöhte Blutwerte gehören zu den hauptsächlichsten Risikofaktoren, die zum Vorstadium oder Herzinfarkt selbst führen können. Wer nun glaubt, nicht in diese Risikogruppe zu gehören, sollte sich nicht zu früh freuen. Denn hinzu kommt die Zivilisationskrankheit Nummer eins, der Bewegungsmangel. Um die Defizite körperlicher Gesundheit aufzuzeigen und rechtzeitig entsprechende Gegenmassnahmen einzuleiten, hat Fitnesspionier und Astronauten-Arzt Dr Kenneth H Cooper



«Sitz- und Streck»-Übung.

aus Dallas einen computergesteuerten, gesundheitsbezogenen Fitness-Test für Erwachsene ab 17 Jahren mit dem Namen «Fitcheck» entwickelt. Der St Moritzer Arzt P R Berry, Spezialist für Innere Medizin, erarbeitete als einziger Vertragspartner auf wissenschaftlicher Ebene die verbesserte europäische Version. «Gesundheitsförderung und -bewusstsein ist das grundlegende Ziel des vorbeugenden (präventiven) oder wiederaufbauenden (rehabilitativen) Bewegungsprogrammes», betont Berry.

So wird «gecheckt»: Zuerst erfolgt eine Standortbestimmung der einzelnen Gesundheitskomponenten wie Herzkreislauf-Ausdauer, Beweglichkeit, Muskelkraft und Ausdauer sowie Körperfettanteil. Diese Werte lassen sich bei Anwendung eines Stufentests zur Bestimmung der Ausdauerfähigkeit problemlos in maximal 15 Minuten bestimmen. Das Leistungsniveau der Testperson wird mit sogenannten Standardwerten verglichen, die als Minimalwert für eine gute Gesundheit gelten. Die Leistungsspanne reicht von 0 bis 99, der Durchschnittswert liegt bei Position 50. Ergibt unser Test den Wert «65», so liegt die Leistung höher als bei 64% der Teilnehmer im ursprünglichen Testkollektiv in der amerikanischen Cooper-Klinik, 34% erreichten jedoch eine höhere Leistung. Auf diese Weise erhalten die Resultate einen realistischen, «gesundheitsbezogenen» und aussagekräftigen Standardwert. In der Praxis hat sich gezeigt, dass sich im WK während des Fitchecks abkommandierte Sonderdetachamente ebenfalls um eine Testabsolvierung bemühen. «Selbst der Feldpöstitler und die komplette Küchenmannschaft erscheinen nicht selten freiwillig im Tenue Sport», stellt Berry zufrieden fest. Vor allem leistungsschwächeren AdA dient «Fitcheck» als ganz persönliches Motiva-



Bereits 1988 arbeiteten die Gesundheitsärzte Berry (links) und Cooper zusammen an der Entwicklung des «Fitcheck».

tionsinstrument, der Gesundheit zuliebe vielleicht einmal eine Zigarette weniger zu rauchen, ein oder zwei Biere weniger zu trinken, einen Hamburger mit Pommes weniger zu essen und einmal mehr die Treppe statt den Lift zu wählen.

#### Fitnessstest statt Konditionstest

Mit dem Beginn der Sommerschulen wurde der Fitcheck (hier jedoch in der Regel kombiniert mit dem 12-Minuten-Lauf anstelle des Stufentests) zum Standard-Fitnessstest in RS, UOS und OS und löst den aus den sechziger Jahren stammenden Militär-Konditionstest ab.

Die definitive Einführung des Fitchecks in den Grossen Verbänden der Armee ist schrittweise ab Frühjahr 1996 vorgesehen.

Die Sportoffiziere werden vorgängig die erforderliche Ausbildung und die notwendigen Materialsets durch die Dienststelle Militärsport des Stabes der Gruppe für Ausbildung erhalten.

Die Armee besitzt somit ein modernes und «feldtaugliches» Instrument, mit dessen Hilfe die momentane individuelle Fitness-/Gesundheitsbilanz ermittelt, verglichen und analysiert werden kann und welches Rückschlüsse zulässt auf das weitere Fitnessverhalten jedes einzelnen.

Allfällige weitere Auskünfte erteilt:

Stab der Gruppe für Ausbildung, Dienststelle Militärsport

3003 Bern

Telefon 031 324 24 68



Viertagemarsch 1995 in Nijmegen

#### Die Schweizer trotz Hitze erneut erfolgreich

Von Pressechef CH-Marschbataillon J P Flückiger, Bern

**Wegen weiterer Abmeldungen in den letzten Tagen vor dem Marsch traten die Schweizer nur noch mit 140 männlichen und 15 weiblichen Angehörigen der Armee, des Rotkreuzdienstes und des Grenzwachtkorps (GWK) in Nijmegen an. Diwells dienstags und mittwochs angenehme Marschtemperaturen herrschten, stellten der Donnerstag und der Freitag am 79. Internationalen Viertagemarsch in Nijmegen das Schweizer Marschbataillon vor grosse Hitze-probleme, erreichte die Temperatur doch am letzten Tag 34 Grad im Schatten (den es nicht gab...). Dennoch musste der Bataillonsarzt nur zwei Marschler und eine Marschlerin zur Vermeidung jeden Risikos an der Fortsetzung hindern. Mit 1,9 Ausfällen lagen die Schweizer damit vor den Österreichern (2%) und den Deutschen (2,3%); von den insgesamt 34 073 Teilnehmern, die gestartet waren, mussten 2367 oder 6,9% aufgeben. An den letzten zwei Tagen konnte sich Korpskommandant Jean-Rodolphe Christen, Ausbildungschef der Armee, vom Einsatz der Schweizer selber ein Bild machen.**

Individuell trafen am Samstag und Sonntag die Gruppen in Camp Heumensoord, am Südrand der Kaiser-Karl-Stadt, ein und wurden vom Delegationschef, Oberst Bernard Hurst (Payerne), Chef der Sektion ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung des EMD, herzlich willkommen geheissen. Die meisten Gruppen nutzten den Sonntag oder den Montag zu einem Ausflug in die nähere Umgebung Nijmegens.

Am Montagabend war das Goffert-Stadion mit seinen 26 000 Plätzen prall besetzt, als die Flaggenparade über den Rasen ging. Unter den acht Musikkorps nahm als einzige zivile Formation die Stadtmusik Burgdorf daran teil, die traditionsgemäss im nahen Bommel im Rahmen der «Schweizer Woche» Gastfreundschaft geniesst.

Am frühen Dienstagmorgen entliess der Campkommandant dann die Schweizer zum erstenmal auf die 40 Kilometer, die Wehrränner unter 50 Jahren mit einer Packung von mindestens 10 Kilo, die Älteren bis zur Altersgrenze von 60 Jahren und die Frauen mit freier Packung. Auch am Mittwoch bot die Distanz dank günstiger atmosphärischer Bedingungen keine besonderen Schwierigkeiten. Das änderte sich allerdings am Donnerstag, als die Temperatur auf schwüle 30 Grad kletterte. Korpskommandant Jean-Rodolphe Christen nahm an der traditionellen Kranzniederlegung der Schweizer Delegation auf dem kanadischen Soldatenfriedhof in Groesbeek teil und be-

suchte nachmittags die Schweizer in Camp Heumensoord. Am Freitag besichtigte er das Bataillon in Cuijk und grüsste es am Nachmittag beim grandiosen Einmarsch in Nijmegen, dem rund eine halbe Million Zuschauer beiwohnten.

Unter den militärischen Kontingenten mit insgesamt 4917 Männern und 602 Frauen figurierten neben den traditionellen Ländern Dänemark, Deutschland, Grossbritannien, Holland, Österreich, Schweden und den USA auch solche aus Australien, Belgien, Finnland, Frankreich, Italien, Kanada, Luxemburg, Namibia, Polen, Russland und Ungarn.

## KURZBERICHTE

### RECTA-Kompass Turbo 20 als Weltneuheit

**Diese patentierte Weltneuheit mit dem Turbo-20-Kompassnadelsystem bringt dem Benutzer echte Vorteile. Mit dem neuen Nadelsystem lassen sich Kompass entwickeln, die superschnell einschwingen, stabil Richtung halten und gegenüber herkömmlichen Modellen ohne Tausch der Kapsel weltweit funktionieren. Das Magnetfeld trifft je nach Breitengrad in verschiedenen Winkeln auf die Erde und beeinflusst so die Neigung einer magnetischen Kompassnadel. Jeder Hersteller ist deshalb gezwungen, die Magnetnadeln für zwei oder mehr Magnetzonen speziell auszubalancieren. Wer schnellere Kompass bauen will, braucht stärkere Magnetnadeln, und diese neigen sich nach herkömmlicher Bauart noch stärker, so dass die Nadeln den Boden und Deckel der Dose berühren können und der Kompass unbrauchbar ist.**

RECTA hat mit der Erfindung des Turbo-20-Systems das Neigungsproblem technisch raffiniert gelöst. Ein kleiner, starker Magnet ist von der Nadel getrennt gelagert und pendelt Neigungen bis +/- 20 Grad automatisch aus. Die Nadel – eigentlich nur noch Zeiger – kann sich nicht mehr neigen. Das starke Magnet bewirkt eine massiv kürzere Einschwingzeit von nur noch 2 Sekunden (4 bis 6 Sekunden bei klassischen Modellen). Zudem kompensiert die grosse Neigungsfreiheit des Magnetnetts Schräglagen bis 20 Grad und – was sich daraus ergibt – er funktioniert über alle Magnetzonen der Erde. Das Turbo-20-System ist ein Quantensprung in der Kompass-technologie. Es ermöglicht den Bau von High-Tech-Kompassen, welche heutigen Anforderungen gerecht werden.

Dank dem Turbo 20 wird die Einschwingzeit auf die Hälfte verkürzt. Beim Kartenlesen oder Orientieren gewinnt man dadurch nützliche Zeit. Die stabile Nordlage der Nadel verändert sich beim Neigen kaum. Zudem funktioniert der Turbo 20 ohne Tausch der Kompassdose weltweit. Der aus der millionenfach bewährten RECTA-Marsch- und Peilkompassreihe weiterentwickelte DP-65 mit Deklinationskorrektur und Neigungswinkelmesser ist derzeit der universellste Kompass auf dem Markt. Die im unverkennbaren Matchbox-Design gebauten Swiss-Army-Kompass sind robust, kompakt, zuverlässig und von überzeugender Genauigkeit. Sie sind in ständiger Entwicklung entstanden und haben sich über Jahrzehnte unter härtesten Bedingungen bewährt.

**Info und Bezugsquellennachweis** anfordern bei:

RECTA AG, Viaduktstrasse 3, 2501 Biel

Telefon 032 23 36 23, Fax 032 23 10 24



## MILITÄRBETRIEBE

### EMD-Industriepotential – Überführung in die neuen Strukturen

**Die Reform des EMD-Industrie potentials kommt planmässig voran: Der Lenkungsausschuss hat unter der Leitung von Rüstungschef Toni Wickli die Massnahmenplanung genehmigt und damit den Start für die Vorbereitung zur Überführung der alten Organisationsseinheiten in die neuen Strukturen freigegeben.**

Mit dem Beginn der Umsetzung der Massnahmenpläne wird die konzeptionelle Ebene der Umstrukturierung verlassen und das Reformprojekt jetzt Schritt für Schritt verwirklicht. Nicht weniger als 9500 Aktivitäten sind bis zum Abschluss der Reform zu bewältigen, und rund 4600 Vorgänger- und Nachfolgerbeziehungen (Schnittstellen) müssen geregelt werden. Im Rahmen des Projektes «Support» wird die Zahl der EMD-Betriebe um 37%, die Zahl der Standorte um 16% und der Personalbestand um 23% reduziert. Der Personalabbau wird über rund 5 Jahre stetig vollzogen. Die veränderte Bedrohungssituation, die Verkleinerung der Armee 95 mit dem neuen WK-Rhythmus von zwei Jahren sowie der vermehrte Einsatz von Simulatoren in der Ausbildung schmälern das Auftragsvolumen derart, dass eine Strukturanpassung unumgänglich wurde. Im März dieses Jahres hatte Bundespräsident und EMD-Chef Kaspar Villiger das Standortmodell und die neue Dimensionierung der EMD-Betriebe der Öffentlichkeit vorgestellt. Die damals angekündigte Feinabstimmung wurde vorgenommen; sie ist mit der Verabschiedung der Massnahmenplanung abgeschlossen.

Das EMD-Industrie potential umfasst vier Materialkompetenzzentren, nämlich die Schweizerische Unternehmung für Luftwaffensysteme mit Hauptsitz in Emmen, die Schweizerische Unternehmung für Waffensysteme mit Sitz in Thun, die Schweizerische Elektronikunternehmung mit Hauptsitz in Bern sowie Standorten in Aigle und Brunnen, die Schweizerische Munitionsunternehmung mit Hauptsitz Thun und Geschäftsbereichen in Altdorf, Wimmis und Aubonne. Ihnen obliegt der truppenferne industrielle Unterhalt. Sie sind der Gruppe Rüstung, in der die Beschaffungsbereiche und die Systemführung angesiedelt sind, unterstellt. Militärisch unterstellt sind das Bundesamt für Betriebe Heer, das Bundesamt Betriebe der Luftwaffe und das Festungswachtkorps, die als Dezentrale Serviceeinheiten für den truppen-nahen Unterhalt zuständig sind.

In diesen neuen Organisationen wird am 1.1.1996 die Arbeit aufgenommen, die Umsetzung braucht je nach Bereich mehrere Jahre und ist mit Ausnahme des Festungswachtkorps um das Jahr 2000 abgeschlossen. Von den bisher im EMD-Industrie potential vertrauten Organisationen Kriegsmaterialverwaltung (KMV), Oberkriegskommissariat (OKK), den Rüstungsbetrieben K+W Thun, W+F Bern, dem Flugzeugwerk Emmen und der Gruppe für Rüstungsdienste (GRD) wird auf Ende Jahr Abschied genommen.

EMD, Info

## SCHWEIZERISCHE ARMEE

### Zusammenarbeit EMD/REGA im Luftrettungswesen

Der Anfang Juli abgeschlossene Vertrag regelt das bereits seit Jahren laufende Verfahren, wonach die in militärischen Schulen und Kursen verunfallten oder schwer erkrankten Truppenangehörigen von den Rettungshelikoptern der REGA evakuiert, geborgen und in die Spitäler überflogen werden. Mit der militärischen Delegation dieser Primäreinsätze an die REGA galt es die einsatzmässige und medizinische